

Es gilt das gesprochene Wort

Bezirksregierung
Münster



Sehr geehrter Herr Dr. Hoppenheit,
sehr geehrter Herr Dammit,
sehr geehrter Herr Tiemann,
lieber Herr Dr. Arnhold,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

15.01.2010

Seite 1/5

Regierungspräsident

Dr. Peter Paziorek

Telefon 0251-411-1000

peter.paziorek@brms.nrw.de

ich möchte Sie herzlich begrüßen zu dieser Ausstellungseröffnung des Universitätsklinikums Münster. Es ist mir eine große Freude, Herr Dr. Hoppenheit, dass Sie sich entschieden haben, Ihre Foto-Ausstellung „Hände die bewegen ...“ im Bürgersaal der Bezirksregierung zu präsentieren. In diesem Zusammenhang möchte ich ein herzliches Dankeschön auch an Herrn Dr. Arnhold richten, der die Ausstellungskonzeption im Vorfeld begleitet hat und der vor allem den Ausstellungsort vermittelt hat.

Damit ist diese Ausstellung im Ergebnis ein sehr anschauliches Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen Universitätsklinikum, Landesmuseum und Bezirksregierung – drei Institutionen, deren fachliche Berührungspunkte eher gering sind. Dennoch können wir in diesem Dreiecksverhältnis mittlerweile auf eine gewisse Kontinuität der Kooperation zurückblicken, die im Rahmen des Möglichen durchaus als vorbildhaft bezeichnet werden darf.

Bezirksregierung Münster

Domplatz 1-3

48143 Münster

Telefon: 0251/411-0

Telefax: 0251/411-82525

www.brms.nrw.de



Diese Zusammenarbeit erstreckt sich in erster Linie natürlich auf gesellschaftskulturelle Bereiche. Ich erinnere beispielsweise an die gemeinsame, sehr erfolgreiche Spendenaktion aus dem vergangenen Jahr „Münster zeigt Größe“. Und selbstredend freue ich mich über die nachbarliche Gastfreundschaft, die mir regelmäßig gewährt wird, wenn ich mit Gästen der Bezirksregierung die hervorragenden Ausstellungen im Westfälischen Landesmuseum besuchen darf.

Umso schöner ist es dann aber auch, wenn ich – so wie heute - im Gegenzug den Museumsdirektor anlässlich einer Ausstellungseröffnung im Hause der Bezirksregierung begrüßen kann.

Sehr geehrte Damen und Herren, als die Ausstellung am Montag bei uns aufgebaut worden ist, habe ich mir abends etwas Zeit für die Fotos genommen, denn sie haben mich zum Nachdenken über etwas eigentlich „Selbstverständliches“ angeregt. Die Ausstellung will neue Blicke auf ein tatsächlich sehr naheliegendes, den meisten Menschen aber dennoch fernes Thema lenken. Fern deswegen, weil es zu selbstverständlich ist. Die Bedeutung wird einem erst richtig bewusst, wenn dieses menschliche Werkzeug einmal nicht wie



gewohnt funktioniert. Auch dieses Thema haben Sie mit den Fotos aufgegriffen.

Die menschliche Hand kann so unendlich viel ausdrücken: Geben und Nehmen, Sichern und Verschleiern, Beginnen und Beenden, Akzeptieren und Abwehren, Trösten ebenso wie Beleidigen - ihre Einsatzmöglichkeiten erscheinen schier unbegrenzt.

„Das kunstfertige und stumme Spiel unserer Hände gehört so selbstverständlich zu unserem Leben, dass uns kaum jemals klar wird, wie abhängig wir von ihnen sind“, meint der amerikanische Neurologe Frank R. Wilson. Sein Buch über diesen ‚Geniestreich der Evolution‘ ist eine Hommage an die Wunder der menschlichen Hand.

Die Hand hat dementsprechend in der Kunstgeschichte immer wieder Beachtung gefunden: Wir kennen sie schon in der mittelalterlichen Kunst als wirkende und krönende Hand Gottes aus dem Himmel - und - nebenbei gesagt - in der Gegenwart auch beim Fußballspieler Maradona und einem unglaublichen Tor, das er bei der WM 1986 ebenfalls mit Hilfe der „Hand Gottes“ erzielt haben will!



Aus anatomischen Studien werden in der Renaissance unvergängliche Meisterwerke bei Leonardo da Vinci oder bei Michelangelo. Albrecht Dürers „betende Hände“ gehören zum Feinsten, was Kunst zu schaffen vermochte. Diese Darstellung ist Allgemeingut europäischer Kultur.

Auch im Krankenhaus sind Hände – bei allem technischen Fortschritt - die wichtigsten „Instrumente“: Sie, Herr Dammit, gestalteten auf eine Anregung von Herrn Dr. Hoppenheit hin ein Konzept, zogen durch das Universitätsklinikum und beschäftigten sich mit den Händen der vielen Mitarbeiter.

Ausgehend von ersten Fotos entstanden schließlich professionelle Aufnahmen in Serie, die Gegenstand einer weit beachteten Pressekampagne wurden. Das Ergebnis sind diese **Hände** als Thema einer Ausstellung, die nun in unserem Foyer der Bezirksregierung am Domplatz gezeigt wird. Ein Erfolg, der nicht zuletzt natürlich auch dem Fotografen Wilfried Gerharz zu verdanken ist, den ich an dieser Stelle auch ausdrücklich begrüßen möchte.



Seien wir gespannt auf diese Einsichten, die uns diese Bilder vermitteln können. Hier im Foyer, das durch seine Gestaltung Offenheit und Begegnung ausdrückt, ist dieses Thema genau richtig angesiedelt. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit, heiße Sie herzlich willkommen und wünsche diesen beeindruckenden Bildern viele interessierte Betrachter.